

Faschingsgottesdienst mit den Froschgöschern – Februar 2023

Die Bibel erzählt uns immer wieder von Menschen, die träumen. Hören wir heute eine Stelle aus dem Alten Testament.

Lesung aus dem Buch Genesis (Gen 28, 10 – 16), kindgemäße Formulierung

Jakob hat einen Zwillingsbruder. Er heißt Esau.

Die beiden haben immer wieder Streit miteinander.

Auch als sie erwachsen sind hat Jakob Probleme in seiner Familie.

Jakob zieht aus seiner Heimat weg und macht sich auf den Weg.

Am Abend kommt er ins Gebirge. Dort bleibt er über Nacht.

Er legt sich zwischen die Steine, um zu schlafen.

Er träumt.

Im Traum sieht er eine Leiter, die von der Erde bis an den Himmel reicht. Gottes Engel steigen auf der Leiter hinauf und hinunter.

Gott sagt zu Jakob:

„Ich bin dein Gott und der Gott deines Vaters.

Das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinen Kindern geben.

Dein Volk soll groß werden, es wird sich in alle vier Himmelsrichtungen ausbreiten.

Alle Menschen auf Erden werden durch dich und deine Kinder gesegnet.

Ich bin mit dir und werde dich behüten, wo du auch sein wirst.

Du sollst in deine Heimat zurückkehren. Ich verlasse dich nicht. Ich bin mit dir. Ich beschütze dich.“

Als Jakob erwacht, sagt er: Gott ist hier und ich habe es nicht gewusst! Das ist ein heiliger Ort! Hier wohnt Gott! Hier ist das Tor zum Himmel!

Er steht auf und nimmt den Stein, der unter seinem Kopf gelegen hat, und richtet ihn auf wie ein Denkmal. Er nennt dieses Denkmal „Haus Gottes“.

Wort des lebendigen Gottes

Liebe Kinder, liebe Erwachsene!

Wir haben die Stelle von Jakobs Traum gehört. Träume gibt es viele in der Bibel. Josef, dem Träumer aus dem Alten Testament ist sogar ein ganzes Kapitel in der Bibel gewidmet und aus seiner Geschichte ist ein Musical entstanden. Josef, den Mann von Maria, kennen wir aus der Weihnachtsgeschichte. Auch er hat in einem Traum erfahren, was er tun soll. Wenn Menschen in der Bibel träumen, dann kommen sie da immer mit Gott in Verbindung. Gott sagt ihnen eine wichtige Botschaft. Der Traum ist eine Form, wie Gott zu den Menschen in der damaligen Zeit spricht.

Und zu Jakob sagt Gott heute: Was immer du getan hast, wie groß auch deine Probleme sind, vergiss nicht, ich, dein Gott, bin für dich da. Ich beschütze dich. Ich verlasse dich nicht. Das ist ein wunderbarer Traum, den Jakob da hat.

Ich muss gestehen, ich habe in der Nacht nicht nur so schöne Träume, ich kenne es auch, dass ich nachts aufwache und etwas Schlechtes geträumt habe. Manchmal schreibe ich mir das auf. Manchmal bin ich froh, wenn ich es schnell vergesse und rasch wieder einschlafen kann. In psychologischen Traumbüchern wird nach einer Deutung der Träume gesucht.

Ich bin viel lieber eine Tagträumerin.

Jede und jeder von hat sie diese Träume von Liebe, von Geborgenheit, von Frieden von Gerechtigkeit.

Manche Lebensträume entstehen als Kind. Mein Patenkind, der sagte schon als Kind als er ungefähr so alt war wie ihr heute: Ich träume davon, Lokomotivführer zu werden. Ja und heute mit 30 Jahren ist er tatsächlich Lok- und Triebwagenführer.

In einem Lied heißt es:

WENN EINE ALLEINE TRÄUMT, IST ES NUR EIN TRAUM.
WENN VIELE GEMEINSAM TRÄUMEN,
DANN IST DA DER BEGINN EINER NEUEN WIRKLICHKEIT.

Träume bringen Menschen miteinander in Verbindung, da entsteht eine Kraft, eine Bewegung.

Ein bekanntes Beispiel dafür ist die Rede von Martin Luther King, der gesagt hat, I have a dream und diese Rede war der Ausgangspunkt für die Beseitigung von Unrecht und Rassendiskriminierung in den USA im Jahr 1963.

Papilio, dessen Geschichte ihr Kinder uns vorgespielt habt, hat auch ein bisschen geträumt. Er breitet die Arme aus und wartet auf den Wind und fliegt durch die Straßen. Was er da erlebt, das wünschen wir uns in unseren Träumen auch oft: Er träumt eine Welt, in der alle Platz haben. In der alle, das tun, was sie gut können. In der alle Zeit dafür haben, das zu tun, was sie gerne tun. Alle kochen und essen, was ihnen schmeckt.

Ich habe es beeindruckend gefunden, dass es Papilio und dem Mädchen mit den Sommersprossen gelingt, ihren Traum zu leben und dass sie damit die Seiltänzerinnen, die Musiker und die Tiere anstecken. Ich habe mir auch ein Tier heute als Verkleidung mit genommen. Weil ich „glückliche Hühner“ einfach super finde!

Wie gelingt es uns unsere Träume zu leben?

Ich lade euch ein, so wie Papilio auch die Arme zu heben und deinem Traum nachzuspüren. Die eigenen Träume zu spüren, darüber zu reden, das brauchen alle Menschen, ihr Kinder, wir Erwachsene und auch wir alle miteinander als Pfarrgemeinde und als Kirche. In der Kirche nennen wir das dann „Visionsklausur“.

Das gibt uns den Mut, dass wir miteinander mitbauen an der Verwirklichung von Träumen und an einem guten Miteinander.